

## Univ.-Prof. Dr. Hans Spreitzer – 70 Jahre

Am 15. August 1967 vollendet der Vorstand des Geographischen Instituts der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Hans Spreitzer, sein 70. Lebensjahr. Es ist wohlbegründet, wenn aus diesem Anlaß auch die österreichische Speläologie die bisherigen Leistungen des Jubilars würdigt und mit den herzlichsten Glückwünschen auch den Wunsch zu weiterer fruchtbarer Forschungsarbeit in der Zukunft verbindet.

Hans Spreitzer, in St. Lambrecht in der Steiermark geboren, studierte an der Universität Graz Geographie und Geschichte. Nach einigen Jahren Schuldienst trat er 1927 eine Stelle als Assistent am Geographischen Institut der Technischen Hochschule Hannover an, wo er sich 1930 habilitierte und 1936 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. In die Zeit in Hannover fällt eine mehrmonatige Forschungsreise nach Mittelrußland, die vor allem Eiszeitstudien diente. Von 1939 bis 1945 wirkte Spreitzer an der Deutschen Universität in Prag, ab 1940 als Direktor des Geographischen Institutes. 1945 kehrte er nach Österreich zurück, war von 1947 bis 1952 Ordinarius für Geographie an der Universität Graz und wurde dann auf den Lehrstuhl für Physische Geographie an der Universität Wien berufen.

In die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg fallen die engeren Beziehungen des Jubilars zur österreichischen Karst- und Höhlenforschung. Obwohl er persönlich nicht mit großen, abgeschlossenen Arbeiten über Karst- und Höhlenkunde in Erscheinung getreten ist, hat Hans Spreitzer nicht nur sein besonderes Interesse für dieses Arbeitsgebiet immer wieder unter Beweis gestellt, sondern auch seine Schüler für die Probleme des Karstphänomens und der Speläologie zu gewinnen und zu begeistern gewußt. Aus seiner Grazer Zeit sind Walter *Krieg* und Josef *Zötl* als seine Schüler hervorgegangen; von seinen Schülern in Wien sind unter anderem Helmut *Riedl*, Walter *Kurz*, Franz *Zwittkovits* und Max H. *Fink* mit einschlägigen Veröffentlichungen hervorgetreten.

Die Verbindung Hans Spreitzers mit der Karst- und Höhlenkunde kommt aber nicht nur darin zum Ausdruck. Er hat darüber hinaus fachlich und organisatorisch, durch Anregungen und Ratschläge, bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der österreichischen Speläologie genommen. Sein diesbezügliches, eher in der Stille vor sich gegangenes Wirken verdient, an dieser Stelle einmal gewürdigt zu werden.

Meine erste persönliche Begegnung mit Hans Spreitzer war eine Begehung der Drachenhöhle bei Mixnitz am 6. Mai 1948, bei der Ansichten über die Genese dieser und anderer Höhlen des mittelsteirischen Karstes diskutiert werden konnten. Nach Wien berufen, trat Spreitzer dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich als Mitglied bei und gewann so engeren Kontakt mit dem Arbeitskreis, der sich in Wien gebildet hatte. Besonders anregend verlief die Studien-

reise dieses Vereines im April 1954 in den Slowenischen Karst, an der neben Hans Spreitzer unter anderem Erik *Arnberger*, Fridtjof *Bauer*, Herbert W. *Franke*, Elisabeth *Lichtenberger*, Roman *Pilz*, Rudolf *Saar*, Hans *Strouhal*, Josef *Vornatscher* und der Berichterstatter teilnahmen und so manche Karstprobleme besprachen. Als der Landesverein für Höhlenkunde im September 1954 das 75jährige Bestehen eines höhlenkundlichen Vereines in Wien festlich beging, gehörte Hans Spreitzer dem Tagungspräsidium an. Die im Rahmen dieser Festveranstaltung von ihm geleitete Diskussion über „die Niveaugebundenheit der Höhlen“ und über das Thema „Was ist Speläologie?“ bildeten einen ihrer Höhepunkte. Mir ist die anerkennende Bemerkung eines der ausländischen Teilnehmer, des schon verstorbenen griechischen Speläologen Jean *Petrochilos*, noch in guter Erinnerung, der die sachliche, objektive Diskussionsleitung hervorhob und die österreichische Speläologie zu der Möglichkeit beglückwünschte, auch gegensätzliche Standpunkte ohne jedes persönliche Ressentiment dank der souveränen Diskussionsleitung erörtern zu können.

Inzwischen war Hans Spreitzer zu einem der drei ständigen Mitglieder der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ernannt worden, einer Institution, der nach der österreichischen Höhlengesetzgebung die Funktion eines beratenden fachlichen Kollegiums zukommt, das Richtlinien und Anregungen für die speläologische Forschung zu erarbeiten hat. Wie sehr sich Spreitzer dieser Aufgabe widmete, zeigt die Tatsache, daß schon auf der seiner Ernennung folgenden 9. Vollversammlung der Höhlenkommission in Wien am 2. und 3. Dezember 1955 als Hauptgegenstand der Tagung der Themenkreis „Klimabedingte Abwandlung der Karstformen (vertikal, horizontal und zeitlich)“ gewählt wurde. Damit wurde das Augenmerk der österreichischen Karst- und Höhlenforschung auf ein Thema gelenkt, das damals erst in den Anfängen der Bearbeitung stand.

In die Fünfzigerjahre fällt auch Hans Spreitzers tatkräftiger Einsatz für die Wiedereinführung von Vorlesungen über Speläologie im Rahmen des Geographischen Institutes an der Universität Wien. Im Oktober 1959 organisierte er ein „Karstsymposium“ der Kommission für Karstfragen der Internationalen Geographischen Union in Wien, das die Mitglieder dieser Kommission zu fruchtbarem Gedankenaustausch vereinte. Bei diesem Symposium wurde besonders das Poljenproblem erörtert; auch der Gedanke an die Herausgabe eines „Internationalen Karstformenatlas“ nahm damals konkrete Formen an. Spreitzer war bestrebt, zu erreichen, daß die Berichterstattung über die wichtigsten Forschungsprobleme, die sich beim Karstsymposium abzeichneten, beim 3. Internationalen Kongreß für Speläologie erfolge, dem dadurch erhöhtes wissenschaftliches Gewicht beigegeben werden sollte.

Dieser Kongreß war für 1961 nach Wien einberufen worden. Als Generalsekretär dieses Kongresses weiß ich, daß es nicht zuletzt den

persönlichen Bemühungen Spreitzers zu danken ist, wenn für diesen Kongreß staatliche Unterstützung gewährt und die Abhaltung der Vorträge in den Hörsälen der Wiener Universität ermöglicht wurde. Der Zufall wollte es, daß Spreitzer gerade im Zeitpunkt des Kongresses die Möglichkeit zu einer Studienreise nach Südwestafrika geboten wurde, so daß er, wiewohl Mitglied des Präsidiums des Kongresses, nach seinem intensiven Einsatz bei den Vorbereitungsarbeiten nicht selbst an den Veranstaltungen teilnehmen konnte. Er wußte aber seine Studienreise so einzurichten, daß er am Tage der Eröffnung des Kongresses in Wien einen Besuch der Höhle von Sterkfontein in Südafrika durchführen konnte.

Spreitzers Bemühungen um eine stärkere Verankerung der Speläologie in der österreichischen wissenschaftlichen Welt gehen auch heute weiter. Ebenso vergeht kein Semester, in dem nicht die Studenten durch karst- und höhlenkundliche Seminarvorträge mit aktuellen Problemen dieses Arbeitsgebietes konfrontiert werden.

Die Auswirkungen dieser Bestrebungen des Vorstandes des Geographischen Institutes werden für die Speläologie in ihrem vollen Umfang wohl erst in späteren Jahren sichtbar werden. Österreichs Speläologen wünschen dem Jubilar anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, daß er die vielfältigen Früchte seiner Arbeit noch in reichem Maße erleben möge.

*Dr. Hubert Trimmel*

## **Univ.-Prof. Dr. Hans Strouhal – 70 Jahre**

Am 2. Oktober 1967 vollendet Univ.-Prof. Dr. Hans Strouhal sein 70. Lebensjahr. Seinen Weg vom Schmetterlingssammler der Realschulzeit über den Studenten der Mathematik zum Zoologen hat der Jubilar in der Festschrift zur 50-Jahr-Feier der Bundesrealschule und des Realgymnasiums 10<sup>1</sup> als Abiturient dieser Anstalt selbst erzählt. Als Zoologe widmete sich Strouhal der Erforschung der Tierwelt des Höhlengebietes von Warmbad Villach (Kärnten) einerseits und dem Studium der Asseln (Isopoda) andererseits. Besonders über die Isopodenfauna der Balkanhalbinsel ist von Hans Strouhal eine lange Reihe von Beiträgen, meist auf Grund des Materials aus Aufsammlungen in Balkanhöhlen, veröffentlicht worden. So ist er trotz seiner vielfältigen anderen Interessengebiete für den Kreis der Karst- und Höhlenforscher Österreichs in erster Linie Biospeläologe geworden.

<sup>1</sup> *H. Strouhal*, Die Entwicklungsgeschichte eines Zoologen. 50 Jahre Realschule Wien 10, Festschrift, Wien 1952, 185—187.